

Forum : Gespräch über die belgische Landschaft = Forum : un débat sur le paysage belge = Forum : a discussion about the Belgian landscape

Autor(en): **Adams, André / Baeyens, Roland / Meunier, Herbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **29 (1990)**

Heft 2: **Landschaftsarchitektur in Belgien = L'architecture du paysage en
Belgique = Landscape architecture in Belgium**

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vier renommierte belgische Landschaftsarchitekten mit verschiedenen Interessen und unterschiedlichen Beschäftigungen haben sich getroffen, um über Landschaftsarchitektur in Belgien zu diskutieren.

Au départ, quatre paysagistes belges «sages», d'intérêts différents et d'occupations différentes. Ils se rencontrent et parlent, des tendances et de la situation belge, du paysagiste et du paysage en Belgique.

Four renowned Belgian landscape architects with various interests and differing occupations meet together to discuss about the tendencies and the situation of landscape architecture in Belgium.

Vorstellung der Teilnehmer

Jeder der vier Landschaftsarchitekten hat seine besonderen beruflichen Schwerpunkte: Während *H. Meunier* sich überwiegend mit Architektur beschäftigt, richtet *C. Vermander* sein «Büro für Freiraum» auf den privaten Sektor und Arbeiten im öffentlichen Raum aus. Ein grosser Teil seiner Projekte liegt im Ausland (Dänemark, Holland und Frankreich). *A. Adams* leitet ein interdisziplinäres Büro für Planung und Raumgestaltung: «Wir arbeiten hauptsächlich im Bereich Marketing und konzentrieren uns auf eine Kombination von Dienstleistungen: Umweltgestaltung, Aussenräume, Freizeit- und Sportaktivitäten, Verkehrsplanung usw.» Ebenfalls im interdisziplinären Bereich liegen die Hauptakzente des Büros von *R. Baeyens*. Insbesondere werden Freizeitanlagen projektiert und Umweltverträglichkeitsprüfungen durchgeführt, wobei die Kunden vor allem Amtsstellen und Immobiliengesellschaften sind.

Situation und Tendenzen

Eine Tendenz wird bei allen vier Gesprächsteilnehmern deutlich: nämlich der Trend zum interdisziplinären Arbeiten, «...in der Weise, dass man eine Zelle ist, die zu jeder Zeit rasch reagieren kann auf die verschiedenartigsten Herausforderungen», erklärt *H. Meunier*. *A. Adams* meint dazu: «Das ist eine Entwicklung, die wir sowohl auf dem privaten Sektor als auch anderswo feststellen. Die Interessen des Berufsstandes und die fachliche Kompetenz werden durch die einzelnen Personen sichergestellt.» Der Optimist *R. Baeyens* fordert, dass der Koordinator und einzig Verantwortliche gegenüber dem Kunden der Architekt oder der Landschaftsarchitekt sein müsse. Auch unterscheidet sich Belgien von anderen europäischen Ländern dadurch, dass die Arbeitsteams nicht festgefahren seien. Punktuell, je nach Projekt, wür-

Présentation

De chacun de ces quatre paysagistes se dégage une orientation professionnelle bien distincte. Car si *H. Meunier* se préoccupe essentiellement d'architecture, *C. Vermander* oriente son «Bureau d'espace libre» vers le secteur privé et le secteur des travaux publics, avec une bonne part également de projets à l'étranger (Danemark, Hollande et France). *A. Adams*, quant à lui, dirige un bureau interdisciplinaire de planification et d'aménagement spatial: «Nous travaillons surtout dans le secteur du marketing, et concentrés sur un ensemble de services: aménagement de l'environnement, espaces extérieurs, activités récréatives et sport, planification de la circulation, etc.» Egalement dans une trame interdisciplinaire, le bureau de *R. Baeyens* met l'accent plus particulièrement sur les loisirs et les études d'impact, avec comme clients l'administration et les immobiliers.

Les tendances et la situation

Une tendance apparaît clairement dans les opinions: la continuation vers le pluridisciplinaire, «...de telle façon qu'on soit une cellule, qui puisse répondre à n'importe quel moment à un sujet bien précis, et rapidement», explique *H. Meunier*. Une équipe pluridisciplinaire, certainement, avec des garanties. Selon *A. Adams*, «c'est une évolution que nous constatons, aussi bien dans le privé qu'ailleurs; la garantie du métier et les responsabilités sont clairement affichées par les personnes». Optimiste, *R. Baeyens* prétend que le «coordinateur, le noyau de toutes les autres équipes, et le seul responsable vis-à-vis du client, doit être l'architecte, ou même le paysagiste. La Belgique, aussi, se différencie des autres pays européens par le fait que les équipes de professionnels sont non figées; ponctuellement, en fonction des projets, des disciplines supplémentaires rejoignent le noyau de base.»

Presentation of the panel

Each of the four landscape architects has his own particular main fields of interest: Whereas *H. Meunier* deals mainly with architecture, *C. Vermander* organised his "Office for Open Space" to deal with the private sector and work in public spaces. A major part of his projects are implemented abroad (Denmark, Holland and France). *A. Adams* runs an interdisciplinary office for planning and open space design: "We work mainly in the marketing sector and concentrate on a combination of services: environmental design, open spaces, leisure and sport activities, traffic planning, etc." The main emphasis at *R. Baeyens's* office is also placed on the interdisciplinary sector. In particular, leisure grounds are planned and environmental impact tests are carried out, the clients involved being mainly public authorities and property companies.

Situation and tendencies

One tendency is apparent in the case of all four participants in the discussion: namely the trend towards interdisciplinary work: "In just the same manner that one is a cell which can react quickly at any time to the most varied challenges", declares *H. Meunier*. *A. Adams* observes on this: "That is a development which we are able to observe in both the private sector and elsewhere. The profession's interests and specialist competence are safeguarded by individuals." The optimist *R. Baeyens* calls for the architect or the landscape architect to be the coordinator and person solely responsible towards the client. He adds that Belgium also differs from other European countries through the fact that the working teams have not become bogged down. In selected cases, depending on the project involved, additional disciplines join the basic group. On the situation with respect to Bel-

den sich zusätzlich Disziplinen an den Basiskern anschliessen.

Zur Situation der Garten- und Landschaftsarchitektur Belgiens erklärt *C. Vermander*, «dass nochmals im Gegensatz zu unseren Nachbarländern eine Situation besteht, die vielleicht typisch belgisch (individualistisch) ist: der private Sektor ist sehr stark entwickelt. Schon von Gesetzes wegen orientiert sich sehr vieles zum Privaten hin.» «Soll man die Schwierigkeiten des politischen und sozialen Lebens in unserem Lande beklagen?» fragt sich *R. Baeyens*. «Weil die administrative Verantwortung und die Politik in jeder Region verschieden sind, können wir nur schwerlich etwas anderes als Individualisten sein, obwohl wir seit langem Bildungsarbeit bei unseren Politikern leisten.»

Ein anderer Punkt scheint die Kompetenzfrage zu sein. Sie wird von *A. Adams* aufgegriffen: «Wer bearbeitet heutzutage anteilmässig die grösste Fläche der belgischen Landschaft? Es sind die Ingenieure, die Flurbereinigungen durchführen, ungefähr 15000 ha pro Jahr!»

Der Landschaftsarchitekt und die Landschaft

Der Landschaftsarchitekt ist vielleicht der einzige Fachmann, der die Synthese aller Landschaftselemente herstellen kann. Aber leider kann er nicht alles kontrollieren...

«Der Identitätsverlust der Landschaft zeigt sich zum Beispiel in der falschen Materialverwendung», erklärt *H. Meunier*. «In ihr spiegelt sich die Tatsache, dass in den letzten Jahren vieles nicht von Landschaftsarchitekten, sondern von Ingenieuren bearbeitet worden ist.» Und selbst wenn «wie niemals vorher Garten und Grün, zumindest in Belgien, zu einem beliebten Modethema geworden sind», erklärt *C. Vermander*, «bleibt das Erkennen von einem oder mehreren Stilen in der Landschaftsarchitektur schwierig.»

«Zurzeit», nimmt *R. Baeyens* wieder auf, «fühlt man sich verpflichtet, einen eigenen Stil zu haben. Ist das unbedingt notwendig? Wir sind zwingenden, unverzüglichen Bedürfnissen unterworfen. Sie führen automatisch zu einem funktionellen Stil, wenn man so will, der sich direkt aus den wesentlichen Bedürfnissen der Menschen ergibt.» *H. Meunier* spinnt den gleichen Gedanken weiter: «Ich denke, dass man nicht sagen kann, dass wir eine Etikette auf etwas aufkleben wollen. Vielmehr bringt der Mensch etwas in die Landschaft ein, er bemüht sich diesem Etwas ein prägnantes Erscheinungsbild zu geben. Daraus sind die grossen Stile entstanden. Der Stil von morgen wird sich aus den grossen Infrastrukturbauwerken entwickeln, die bereits daran sind, die heutige Landschaft komplett umzukrempeln. Es gibt in dieser Beziehung eine ganze Reihe von neuen Elementen, wie beispielsweise die TGV-Linien, die die Landschaft durchdringen und die wir in die

A propos de la situation de l'architecture de jardins et du paysage en Belgique, *C. Vermander* explique que «encore une fois, contrairement aux pays qui nous entourent, une situation peut-être typiquement belge (individualiste), le secteur privé est fort développé. Tout s'oriente par la loi vers le privé.»

«Peut-on déplorer les difficultés de fonctionnement politique et social de notre pays?», reprend *R. Baeyens*. «Avec des responsabilités administratives et des politiques différentes dans chaque région, nous ne pouvons être difficilement autre chose qu'individualistes, malgré le travail de formation que nous faisons depuis longtemps auprès de nos politiciens.»

Un autre point, soulevé par *A. Adams*, semble être le problème des compétences: «Qui traite encore le plus de surfaces en Belgique comme paysage? Ce sont les ingénieurs qui gèrent les remembrements, à peu près 15000 ha par an!»

Le paysagiste et le paysage

L'architecte-paysagiste est peut-être un des rares professionnels à pouvoir faire la synthèse des éléments du paysage. Mais malheureusement, celui-ci ne peut tout contrôler...

«La perte d'identification par rapport au paysage par le mauvais emploi des matériaux actuels, explique *H. Meunier*, est le reflet que beaucoup de choses ont été étudiées il y a quelques années, non pas par des architectes-paysagistes, mais par des ingénieurs.» Et même si, «comme jamais auparavant, le jardin et l'espace vert, en tout cas en Belgique, ont été étudiés avec une certaine façon à la mode, explique *C. Vermander*, la question de l'existence d'un ou plusieurs styles dans l'architecture des jardins et du paysage reste difficile.»

«A l'heure actuelle, reprend *R. Baeyens*, on est dans l'obligation de déterminer un style. Est-ce bien indispensable? Nous sommes conditionnés par des besoins impératifs, immédiats; on détermine un style fonctionnel, qui se rapporte directement à un besoin essentiel de l'homme...» *H. Meunier* continue dans la même pensée: «Je pense qu'il ne faut pas dire que nous voulons mettre une étiquette sur quelque chose. L'homme apporte quelque chose dans le paysage, il axe son activité pour donner une certaine image, ce qui a fait les grands styles.» Et d'ajouter: «Le caractère de demain, ce sont les grands travaux d'infrastructure actuels, qui vont changer fondamentalement le paysage, des choses importantes, qui vont faire apparaître un style. Nous avons là un certain nombre d'éléments, (créés par l'homme et pollués à des degrés divers – le TGV est un exemple), qui vont rentrer dans le paysage, que nous devons intégrer dans le paysage.»

L'évolution vers 1993 et le marché unique européen va sûrement apporter beaucoup de changements: «10 ans après, explique *R. Baeyens*, de tous ces pays, on pourra voir germer un style,

gium's landscape architecture, *C. Vermander* observes: "Once again, in contrast to neighbouring countries, we have a situation which is perhaps typically Belgian (individualist): the private sector is very highly developed. Even the legal basis is very much orientated towards the private sector."

"Should one complain about the difficulties with political and social life in our country?" asks *R. Baeyens*. "Because the administrative responsibility and policy are different in every region, we can hardly be anything other than individualists, although we have been doing educational work among our politicians for a long time."

Another point appears to be the competence question. It is taken up by *A. Adams*: "Who deals with the greatest proportional share of the Belgian landscape nowadays? It is the engineers carrying out roughly 15000 ha agricultural land reorganisation schemes per year!"

The landscape architect and the landscape

The landscape architect is perhaps the only specialist who can produce a synthesis of all the landscape elements. But, unfortunately, he cannot check everything...

"The landscape's loss of identity is to be seen, for example, in the wrong use of material", observes *H. Meunier*. "This reflects the fact that in the past few years a great deal has been processed not by landscape architects, but by engineers." And even if "the garden and verdure have become an unprecedentedly popular fashionable topic, at least in Belgium", *C. Vermander* remarks, "recognising one or the other style in landscape architecture remains difficult."

"At present", *R. Baeyens* resumes, "one feels obliged to have a style of one's own. Is that really necessary? We are subject to compelling, immediate requirements. They automatically lead to a functional style, if you like, resulting directly from mankind's essential requirements." *H. Meunier* takes the same thought further: "I believe that one cannot say that we want to stick a label to something. Rather, human beings bring something into the landscape, they endeavour to give this something a concise appearance. The great styles have arisen from this. Tomorrow's style will develop from the great infrastructure constructions which are already in the process of completely transforming the present landscape. In this respect, there are a whole series of new elements, such as, for instance, the high-speed railway lines penetrating the landscape which we integrate into the landscape."

The development after 1992 and the European internal market will also quite certainly bring about many changes. "In ten years' time", *R. Baeyens* forecasts, "you will see a new style burgeoning in the whole of Europe. It will no longer be a matter of aesthetic

Landschaft integrieren müssen.»

Auch die Entwicklung nach 1992 und der europäische Binnenmarkt werden mit Sicherheit viele Veränderungen nach sich ziehen. «In zehn Jahren», prophezeit R. Baeyens, «wird man in ganz Europa einen neuen Stil aufkeimen sehen. Es wird sich gar nicht mehr um die ästhetische Frage handeln, ob Bauwerke in der Landschaft versteckt oder gezeigt werden sollen, sondern um Fragen von Umweltbelastung und Umweltzerstörung.»

Schlussfolgerung

Was wird von der Landschaft übrigbleiben? Dazu sagt A. Adams: «Die Landschaft besteht aus beidem: der Natur und dem Menschen. Landschaft ist das Resultat der Auseinandersetzung des Menschen mit der Landschaft, oder präziser gesagt, der Schöpfungsgeschichte und dann der Einwirkung des Menschen auf die Landschaft.» Und gar wenn es stimmt, was H. Meunier sagt, nämlich dass «es drei Generationen braucht, um eine Landschaft zu machen», so fällt doch das Schlusswort C. Vermander zu: «Landschaft ist das Spiegelbild unserer Mentalität. Und unsere Mentalität ist es nun einmal, die Landschaft weiterzuentwickeln und zu strukturieren.»

(Forum und Redaktion: Didier Vancutsem)

rassemblement de toutes ces lignes. En tous les cas, cacher ou ne pas cacher, ce n'est pas un problème d'esthétique, mais plutôt un problème de nuisances, de pollution du milieu.»

En conclusion

Mais du paysage, qu'en reste-t-il? A cela répond A. Adams. «Le paysage se résume à deux choses: la nature et l'homme. C'est le résultat formé par la nature et l'homme, ou plus exactement l'histoire de la Genèse et la relation de l'homme dans le paysage.» Et même si, selon H. Meunier, «il faut trois générations pour faire un paysage», le mot de la fin revient à C. Vermander: «Le paysage, c'est le reflet de la mentalité. C'est notre mentalité de développer, de structurer le paysage.»

(Forum et Rédaction: Didier Vancutsem)

questions, whether structures should be hidden in the landscape or be shown, rather it will be a matter of environmental burden and environmental destruction.”

Conclusion

What will remain of the landscape? A. Adams remarks on this: “The landscape consists of both: Nature and human beings. Landscape is the result of human beings' confrontation with the countryside, or to put it more precisely, the history of creation and then Man's influence on the landscape.” And even if it is true what H. Meunier says, namely that “it takes three generations to make a landscape”, the final word comes from C. Vermander: “Landscape is the reflection of our mentality. And our mentality is to continue developing and to structure the landscape.”

(Forum and editing: Didier Vancutsem)



Strukturplan St. P. Leeuw, 1980, von André Adams.
Plan de structure St. P. Leeuw, 1980, André Adams.
Structural plan St. P. Leeuw, 1980, by André Adams.

André Adams, geboren 1947. Mitglied des belgischen Verbandes der Städteplaner und Mitglied des belgischen Verbandes der Landschaftsarchitekten. Professor am Institut für Architektur und Städteplanung St-Luc in Brüssel. Direktor des Büros für Planungsstudien und Raumgestaltung «D+A Planning» (St-P-Leeuw – Brüssel).

André Adams, né 1947. Membre de l'Association belge des urbanistes et membre de l'Association belge des architectes-paysagistes, il est professeur à l'Institut d'architecture et d'urbanisme St-Luc à Bruxelles. Directeur de «D+A Planning» (St-P-Leeuw – Bruxelles), bureau d'études de planification et d'aménagement spatial.

André Adams, born in 1947, member of the Belgian association of urban planners and the Belgian association of landscape architects. Lecturer at the Institute of Architecture and Urban Planning St. Luc in Brussels, director of the “D+A Planning” office for planning studies and open area design (St-P-Leeuw – Brussels).



Projekt zur Gestaltung eines Hofes (Roland Baeyens).

Projet pour l'aménagement d'une cour (Roland Baeyens).

Project for the design of a courtyard (Roland Baeyens).

Roland Baeyens, geboren 1946. Abschluss an der Schule für Garten- und Landschaftsarchitektur in Vilvorde (Belgien). Erreicht seine «berufliche Volljährigkeit» mit 43 Jahren. Er leitet derzeit gemeinsam mit einem Partner das Planungsbüro «Städtebau und Gestaltung» in Brüssel, welches sich mit der Gestaltung von Freiräumen, Infrastrukturanlagen, dem Strassenbau und verschiedenen Versorgungsnetzen beschäftigt. Vizepräsident des belgischen Verbandes der Landschaftsarchitekten und Präsident der französischsprachigen Kammer.

Roland Baeyens, né 1946. Issu de l'Ecole d'Architecture de Jardins et du Paysage de Vilvorde (Belgique), il acquiert sa majorité professionnelle à 43 ans. Il dirige actuellement en association le bureau d'études «Urbanisme et Aménagement» à Bruxelles, qui traite les espaces ouverts en aménagements, infrastructures, équipements voiries et réseaux divers. Vice-président de l'Association belge des architectes-paysagistes et président de la Chambre francophone.

Roland Baeyens, born in 1946, alumnus of the School of Garden and Landscape Architecture in Vilvorde (Belgium). Attained his "professional majority" at the age of 43. At present, together with a partner, he runs the planning office "Urban Construction and Design" in Brussels which deals with the design of open spaces, infrastructure layout, road construction and various public utility networks. Vice-President of the Belgian Association of Landscape Architects and President of the French-speaking chamber.



Herbert Meunier, geboren 1946. Diplomiert in Garten- und Landschaftsarchitektur; arbeitet vier Jahre lang in Essen, Berlin und Köln (BRD), bevor er sein Diplom als Architekt erhält. Er ist mit Kursen in Garten- und Landschaftsarchitektur an der Schule von Mariemont und am Architekturinstitut von Mons beauftragt und hat gleichzeitig sein eigenes Architektur- und Landschaftsarchitekturbüro in Mons (Belgien). Mitglied des belgischen Verbandes der Landschaftsarchitekten.

Herbert Meunier, né 1946. Gradué en architecture de jardins et du paysage, travaille pendant quatre années à Essen, Berlin et Cologne (RFA), avant d'obtenir son diplôme d'architecte en bâtiments. Chargé de cours pour l'architecture de jardins et de paysagisme à l'école de Mariemont et à l'Institut d'architecture de Mons, il possède son propre bureau d'architecture et architecture de paysage à Mons (Belgique). Membre de l'Association belge des architectes-paysagistes.

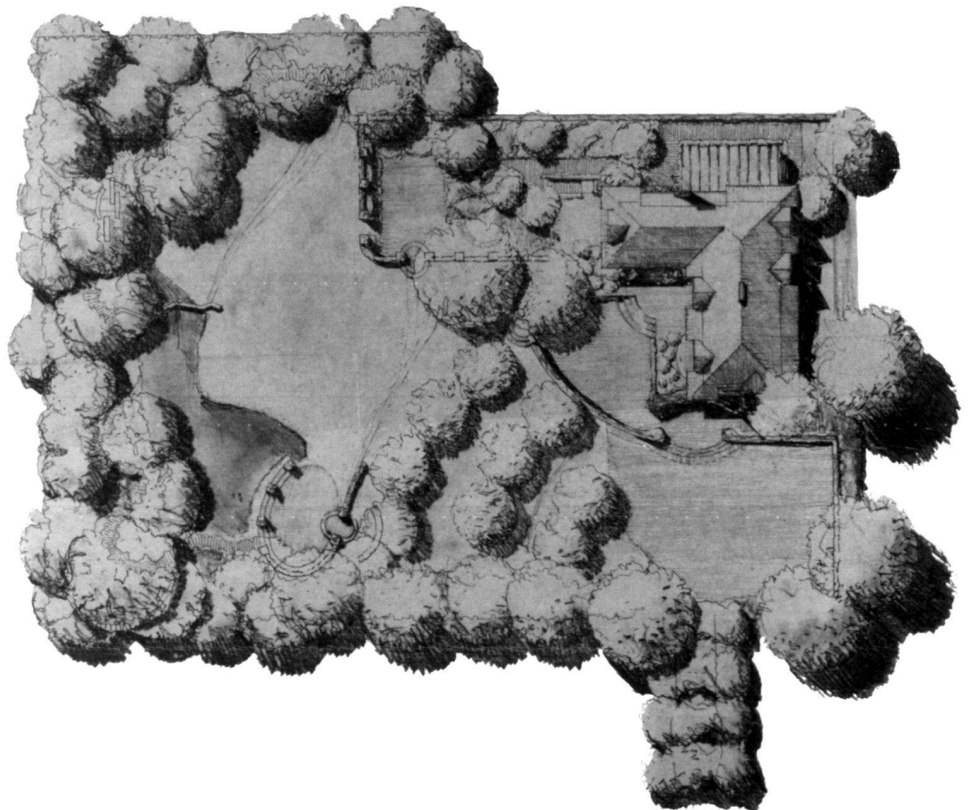
Herbert Meunier, born in 1946, graduated in garden and landscape architecture; worked for four years in Essen, Berlin and Cologne (FRG) before obtaining his diploma as architect. He gives courses in garden and landscape architecture at the school in Mariemont and at the Architecture Institute in Mons, and at the same time has his own landscape architect office in Mons (Belgium). Member of the Belgian association of landscape architects.



Plan eines privaten Gartens, gezeichnet von Christian Vermander.

Plan pour un jardin privé dessiné par Christian Vermander.

Plan of a private garden, drawn by Christian Vermander.



Christian Vermander, geboren 1945. Nach seinem Studium der Garten- und Landschaftsarchitektur in Melle (Belgien) wird er Mitarbeiter in verschiedenen Planungsbüros in Dänemark und Belgien, vor er das «Buro voor Vrije Ruimte» (Büro für Freiraum) in Gent gründet. Mitglied des belgischen Verbandes und Professor. Gewinnt mehrere Wettbewerbe und initiiert das Begegnungs- und Ausstellungszentrum für Kunst und Architektur «Der Freie Raum» in Gent.

Christian Vermander, né 1945. Après ses études d'architecture de jardins et du paysage à Melle (Belgique), devient collaborateur dans différents bureaux d'études au Danemark et en Belgique, avant de fonder le «Buro voor Vrije Ruimte» (Atelier d'espaces libres) à Gand. Membre de l'Association belge et professeur, gagne plusieurs concours avant de développer un centre de rencontre et d'exposition pour art et architecture «De Vrije Ruimte» à Gand.

Christian Vermander, born in 1945, after studying garden and landscape architecture at Melle (Belgium), he was employed in various planning offices in Denmark and Belgium before setting up his own "Buro voor Vrije Ruimte" (Office for open spaces) in Ghent. Member of the Belgian association and lecturer. Winner of several competitions and initiator of the meeting and exhibition centre for art and architecture "The Open Space" in Ghent.